

Man eilt nicht hin, weil es oft log,  
 Ein Wolf! rief, bis man zu ihm flog,  
 Und nie zu seh'n ein Wolf doch war.  
 Jetzt hieß es nun, es ist nicht wahr!  
 Drum würgt's der Wolf; das Schrei'n half nicht.

\* \* \*

Das merk' dir, Kind, und lüge nicht;  
 Denn wer oft lügt, dem glaubt man nicht,  
 Und wenn er auch, was wahr ist, spricht.

### Das Johanniswürmchen.

In einer warmen Sommernacht,  
 Die Laugewölke dunkel macht,  
 Fliegt ein Johanniswürmchen zwischen Hecken  
 Von wilden Rosen, stolz auf seine Pracht;  
 Durch seinen Glanz soll man's von fern entdecken.  
 „Ach, wie so schön bin ich!“ so spricht  
 Es zu sich selbst: „o welch ein helles Licht,  
 Das mit dem Glanz der Sterne streitet,  
 Ist um mich her durch mich verbreitet!  
 Mir gleicht im weiten Reiche der Natur  
 An Reizen keine Kreatur.“  
 So spricht es, als die Nachtigall  
 Von fern das glänzende Insekt  
 Im dornigen Gebüsch entdeckt.  
 Gleich hascht sie es und frist's, die gier'ge Sängerin! —  
 Und Leben, Stolz und Glanz ist hin.

\* \* \*

Kommt Hochmuth, wie man spricht, nicht immer